Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Noch einmal Ave Maria

Lieber Spalter!

Hier lies!

> Als Auftakt:
> **Anton Bruckner: «Ave Maria»**
> (Wiedergabe von Aufnahmen in der Kathedrale in Chur).
> **18.00 (Zürich) Sportresultate.**

Wie Du siehst, hat die Verunglimpfung des «Ave Maria» bereits Schule gemacht! – Sage mir: Was kann wohl der große Bruckner oder sein «Ave Maria» mit den Sportresultaten vom 2. Dez. 51 zu tun haben! – Soll ein solcher, künstlerischer «Auftakt» zu Sportnachrichten etwa künftig regelmäßig serviert werden, wie der Apéritif zu einem lukullischen Nachtmahl! – Die Kulturwelt wird sich bedanken! – Es sei zugegeben, daß obiger Lapsus noch lange nicht so kraß ist, wie die «Piccata ‚Ave Maria'» von Zürich, die Du in Nr. 48 an den Pranger gestellt hast. Aber dafür steht er im offiziellen, mit Niveau ausgestatteten schweizerischen Radioprogramm, und das ist ein erschwerender Umstand.

Der Mann, der die «Piccata ‚Ave Maria'» von Zürich verbrochen hat, scheint nun allerdings auf einem so tiefen, kulturellen Niveau angelangt zu sein, daß man ihm den Rat erteilen möchte, einen für ihn passenderen Erdteil aufzusuchen und sein Tätigkeitsgebiet vom Zürichsee an den Baikalsee zu verlegen. Ganz bestimmt wüßte der Nebelspalter noch ein paar «berühmte» Individuen, von denen der Eidgenosse sehnlichst wünscht, daß sie sich dem phantasietriefenden Beizer bei seiner Dislokation hinter den Ural anschließen.

Die erste Figur in diesem Trivialitäten-Kabinett hast Du in Nr. 44 (1951) mit Recht als «Sauerei» gebrandmarkt, als Du uns im Konterfei das Paradeschwein von der OLMA zeigtest, und darüber die Tafel mit dem in solchem Zusammenhang für anständige Menschen fast unaussprechlichen Namen «Mozart». Du staunst vielleicht, wenn ich für den Aussteller jenes phänomenalen Vierbeiners eine ganz kleine Lanze breche. Gehört er denn nicht etwa zu jenen Leuten, von denen es in der Bibel heißt: Verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! – Viel schwerer scheint mir hier der Bock zu sein, den die OLMA geschossen hat. Die in so großen Buchstaben prangende Inschrift konnte doch den verantwortlichen Instanzen nicht entgangen sein.

Ich protestiere
und grüße Dich herzlich
Dein Medicus rusticus.

Lieber Medicus rusticus!

Vielleicht gibt es eine Sorte von frommen Leuten, die zur Maria beten, sie möge sie im Sporttoto gewinnen lassen. Für die wäre dann ein solcher Auftakt am Platz. Was aber macht die Majorität der Verlierer?

Sie grüßt Dich herzlich ebenso wie
Dein Spalter.

Schweineschneider und Musiker

Lieber Nebi!

Hier habe ich in meinem Telephonbuch etwas gefunden:

— **Jos.** Schweineschneider u. Musiker

Bedeutet das nun Musik zum Schweineschneiden oder Erlauschtes beim Schweineschneiden!
Max.

Lieber Max!

Das kann ich nicht entscheiden, bevor ich zugehört habe. Ich gebe zu, die Zusammenstellung ist originell, aber schließlich war auch

Hans Sachs ein Schuhmacher und Poet dazu.

Warum sollte nicht

besagter guter Josef ein Schweineschneider und Musiker dabei sein?

Nebi.

Die Kundry im Lohengrin

Lieber Nebi!

Bitte, nimm und lies!

Prüfung 3, das Ausscheidungsfahren, gab ganz unerwartet Anlaß zu «Kummer und Sorgen». Van Steenbergen, «tieferfahren in solchen Künsten», wie die Kundry im Lohengrin singt, ging mit dem Signal «Los» gesenkten Kopfes in Führung, während sich gegen Schluß der zweiten Runde bei der ersten Ausscheidungs-Wertung Kübler und Schulte in die Relegationszone versetzt sahen.

Was sagst Du zu diesen Sätzen!

Für mich, als Musiker, ist der zweite ohne Zweifel der schönste.

Jede Zeit hat ihre Helden. Statt den «tapferen Schneiderlein» haben wir heute die «tapferen Schreiberlein». Auch er wird es mit der Zeit, wenn er noch etwas tiefer erfahren ist in den Künsten, auf 7 auf einen Streich bringen. Vorläufig trifft er, ohne es zu wissen, schon drei.

Bis jetzt glaubte ich, die räumliche Distanz zwischen dem Theater und dem Hallenstadion entspreche ungefähr der geistigen Distanz zwischen dem, was da und dort vorgeführt wird. Aber wir können ja heute keine Distanzen mehr leiden und werden uns über kurz oder lang daran gewöhnen müssen, daß Berichte über Opernaufführungen und Radrennen in einem zusammen gefaßt werden. Dann lieber Nebi, wirst Du langsam überflüssig.

Mit bestem Gruß Dein Musikus.

Lieber Musikus!

Du irrst. Wenn erst von Musikkritikern über Radrennen und von Sportjournalisten über Opernaufführungen geschrieben wird, – ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen, – dann werde ich erst zu blühen beginnen. Dann wird der Lohengrin, wenn er, auf seiner Gans abfahrend die Gans Elsa hat sitzen lassen, schleunigst mit der Kundry anbändeln, dann wird der Koblet als einer der Meistersinger dem Stolzing die Eva ausspannen und der Kübler als Parsifal mit Erfolg den reinen Toren spielen. Der Tannhäuser als Goalkeeper dürfte ebensowenig zu schlagen sein wie der Tristan als Schlagmann auf dem berühmten Schiff – siehst Du es nicht? Wir gehen großen Zeiten entgegen.

Mit bestem Gruß Dein Nebi.

Wo!

Lieber Nebelspalter! Beiliegender Text wird Dich sicher interessieren.
Was sagst Du dazu! Annemarie.

Soll die Frau im Winter Hosen tragen?

Was eine Modeberichterstatterin sagt

af. Hier wird wieder einmal eine Frage gestellt, die nicht einfach mit ja oder nein beantwortet werden kann. Man hält uns Frauen so gerne vor, die Antwort „vielleicht" bereit zu halten ...

Soll die Frau im Winter Hosen tragen? Es kommt darauf an, welche Frau es tut und wo! Noch vor einigen Jahrzehnten wäre die Frage undenkbar gewesen. Man schockierte sich über die ersten in Hosen skifahrenden weiblichen Wesen und zeichnete Karikaturen von der Pumphosenfrau auf dem Velo. Heute sehen wir an jeder grösseren Modeschau Ski- und Aprèsskihosen. Wir finden sie „smart", wie der Engländer sagt, weil sie da von schlanken, jungen und grossgewachsenen Mannequins getragen werden. Damit wären wir schon bei der Frage „welche Frau?" angelangt. Das ästhetische Modegefühl wird nur dann nicht verletzt, wenn diejenigen Frauen Hosen tragen, die es können und dürfen. Das Fingerspitzengefühl sollte da nachhelfen. — Und wo trägt die Frau Hosen?

Liebe Annemarie!

Ich werde mich da in bezug auf Einzelheiten in kein Gedränge einlassen, und daher nur das eine sagen: Die letzte Frage, als eine Frage nach dem Ort, sollte bei einigem Nachdenken doch nicht allzuschwer zu beantworten sein!

Nebelspalter.